

TVP ohne Felix Beutel in Herrenberg

PLOCHINGEN. „Wir haben ein Ergebnistief, eine Heimschwäche würde ich es aber nicht nennen“, sagt Christian Hörner, der Handball-Trainer des Baden-Württemberg Oberligisten TV Plochingen. Vier Spiele in der heimischen Schafhausackerhalle hatte die Mannschaft zuletzt, davon das erste gewonnen, das zweite unentschieden gespielt und die beiden anschließenden verloren. Während fast alle Handballer Wochenende Fasching feiern, tritt der TVP an diesem Samstag (20 Uhr) bei H2Ku Herrenberg an, und Hörner sagt: „Es ist ganz gut, mal wieder eine andere Halle zu sehen.“

Durch besagtes Ergebnistief haben die Plochinger zunächst den ersten und dann auch den zweiten Platz verloren. Sie sind nun Fünfter, wobei es an der Tabellenspitze sehr eng zugeht. So wie in der Liga überhaupt. Und weil die Plochinger selbst schon die Erfahrung gemacht haben, dass man auch gegen Mannschaften aus dem Mittelfeld verlieren kann, warnt Hörner nun natürlich vor dem Neunten Herrenberg: „Wir wussten schon vor der Saison, dass das eines der schwersten Auswärtsspiele wird.“ H2Ku habe gute Einzelspieler und agiere mit einer variablen Abwehr, „die die Gegner vor unterschiedliche Aufgaben stellt“, wie der Plochinger Coach erklärt. Aber natürlich strebt er den 15. Saisonsieg an, um weiter im Aufstiegsrennen zu bleiben.

Dabei soll auch Elias Newel wieder mit vollem Einsatz helfen. Das Top-Talent plagte sich zuletzt mit Oberschenkelproblemen herum, hat diese aber ausgestanden. Fehlen wird dagegen Torhüter Felix Beutel, der einen Eingriff an einem Schleimbeutel am Ellenbogen hinter sich hat und mindestens zwei Wochen pausieren muss. Beutel ist in der laufenden Saison die unangefochtene Nummer eins beim TVP – nun kann der junge Maxi Blum seine Chance nutzen. sip

Oki Esslingen räumt in Bayern ab

BURCKIRCHEN. Mit zehn Juniorenathleten ging der Karate-Club Oki Esslingen bei den bayerischen Landesmeisterschaften in Burgkirchen an den Start. Mit seinem Kollegen Jochen Müller brachte Trainer Omer Sabanovic alle Athletinnen und Athleten zu Medaillenerfolgen. Den Anfang machten die Bundeskaderathletinnen Greta und Hannah Biedemann. Beide beherrschten ihre Gruppe in Runde eins und zogen erstplatziert in die Zwischenrunde ein. Wiederum erstplatziert erreichten sie dann jeweils das Finale. Dort erhielt Greta Biedemann zwar die höheren Bestnoten, unterlag jedoch ihrer Schwester Hannah knapp mit 0,6 Punkten.

Vom Doppelsieg beflügelt wuchs das gesamte Team über sich hinaus. Den zweiten Titel sicherte sich im Kumite-Schüler B bis 30 Kilogramm Ajna Mahovkic und verewies ihre Teamkollegin Alina Seidelt auf Platz drei. Im Kumite Schüler B über 36 Kilogramm gewann Andriana Tzecheridis Bronze und im Kumite Schüler A bis 44 Kilogramm Dalia Saljic Silber. Im Kumite-Team-Wettbewerb der Schülerinnen gewannen die Esslingerinnen abschließend noch Bronze.

Diesen Erfolgen wollten die Jungs in nichts nachstehen: Im Kumite der Schüler A bis 38 Kilogramm gewann Omer Sabanovic jr. Gold. Sein Bruder Said Sabanovic legte im Kumite der Schüler A bis 49 Kilogramm nach und holte ebenfalls Gold. Nach einer Auftaktniederlage kämpfte sich Ajdin Mahovkic im Kumite der Schüler A bis 44 Kilogramm auf Platz drei. Abschließend landete das Oki-Team mit Adrian Maier auf Platz drei und führte den Club in der Gesamtwertung ebenfalls auf den dritten Platz. red

Sport am Wochenende

FUSSBALL

Männer – Bundesliga: VfB Stuttgart – 1. FC Köln (Sa., 15.30 Uhr).

HANDBALL

Männer – Bundesliga: TSV Hannover-Burgdorf – Frisch Auf Göppingen (So., 14 Uhr), Rhein-Neckar Löwen – TVB Stuttgart (So., 16.05 Uhr).

Baden-Württemberg Oberliga: SG H2 Ku Herrenberg – TV Plochingen (Sa., 20 Uhr).

Weibliche A-Jugend, Bundesliga, Pokalrunde: TV Nellingen – TSV Schwabmünchen (Sa., 16 Uhr).

TISCHTENNIS

Männer – Landesklasse: TV Hochdorf – TG Donzdorf III (Sa., 18.30 Uhr), VfB Oberesslingen/Zell – TSV Musberg (Sa., 19 Uhr), TSV Wendlingen – TV Hochdorf (So., 16 Uhr).

Bezirksklasse, Gruppe 1: SpVgg Stetten – VfB Oberesslingen/Zell II (Fr., 20 Uhr).

Gruppe 2: TV Kennat – TV Hochdorf II (Fr., 20 Uhr).

Frauen – Landesliga: DJK Sportbund Stuttgart IV – TTF Neuhäusen (Sa., 15.30 Uhr), TV Reichenbach – TSV Lichtenwal II (Sa., 18.30 Uhr).

WASSERBALL

Männer – Bundesliga: SSV Esslingen – OSC Potsdam (Fr., 19.30 Uhr).

„Wir stagnieren, das muss aufhören“

Interview Die Bundesliga-Wasserballer des SSV Esslingen stehen unter Druck. Trainer Heiko Nossek spricht über die Situation und den möglichen Abstieg.

ESSLINGEN. Null Punkte nach neun Begegnungen und zuletzt auch das erste „Abstiegs-Endspiel“ beim OSC Potsdam mit 7:15 verloren. Vor der Rückpartie gegen die Potsdamer an diesem Freitag (19.30 Uhr) im Sportbad Neckarpark in Bad Cannstatt sind die Bundesliga-Wasserballer des SSV Esslingen am Tiefpunkt angelangt, der Gang in die B-Gruppe der Liga droht. Trainer Heiko Nossek glaubt noch an den Klassenverbleib, sähe einen Abstieg aber auch „als Chance“, wie er im Interview sagt.

Wo sehen Sie die Wasserballer des SSV Esslingen in fünf Jahren?

Fünf Jahre – das ist eine lange Zeit. Ich sehe das Männerteam dann auf jeden Fall besser dastehen als jetzt. Wir sind im Moment ein bisschen am Scheideweg, was die Mischung der Mannschaft betrifft. Wir haben einige ältere Spieler. Wir werden also versuchen, das Team noch weiter zu verjüngen und die Verantwortung auf die jüngeren Spieler zu verteilen. Das wird Zeit brauchen. Aber fünf Jahre sind ein guter Horizont, um zu sagen, dass wir dann wieder von einer erfolgreicheren Zeit sprechen können.

Was heißt erfolgreicher genau?

Auf jeden Fall nicht mehr gegen den Abstieg spielen, falls es das System mit der A- und der B-Gruppe der Bundesliga dann noch gibt. Unter den ersten Fünf zu sein, ist schon das Ziel. Es wäre auch schön, mal wieder im Europapokal zu spielen, was wir vor einigen Jahren ja ein paar Mal erreicht haben. Aber das ist noch ein weiter Weg. Seit etwa zwei Jahren stagnieren wir, das muss aufhören. Die Zeit, die wir investieren, soll wieder zu etwas Prestigeträchtigen führen.

Die Mannschaft hat endlich das erste Spiel gegen einen direkten Konkurrenten im Abstiegskampf hinter sich – und dieses in Potsdam klar verloren. Kann das Team in Bezug auf das Rückspiel am Freitag mit dem Druck umgehen?

Den Druck haben wir uns vor der Saison selbst gemacht. Es ist nicht unser Anspruch, um Platz sieben oder acht zu spielen, darüber waren wir uns einig. Auch die Mannschaft hatte andere Vorstellungen von sich selbst. Denen laufen wir jetzt hinterher. Natürlich wollen wir nicht absteigen, aber sollte es passieren, geht die Welt nicht unter. Ich versuche, so viel Druck wie möglich von den Jungs wegzunehmen. Sie brauchen einfach mal ein Erfolgserlebnis.

Was ist denn das Hauptproblem in dieser Saison? Der Spielplan und ausgefallene Partien waren unglücklich, aber das kann es nicht alleine gewesen sein.

Nein, das war es nicht. Ich sage mal so: Was die Bereitschaft einiger Spieler betrifft, so passen Anspruch und Realität nicht zusammen – auch wenn das teilweise berufliche und familiäre Gründe hat. Damit müssen wir umgehen und auch schon vorausdenken.

Sie sind angetreten, um den SSVE nach



Heiko Nossek ist in der laufenden Saison oft unzufrieden mit dem, was er sieht.

Foto: Herbert Rudel

vorne zu bringen. Was die Ergebnisse betrifft, ist die Mannschaft davon zurzeit sehr weit entfernt. Müssen Sie sich nicht auch selbst hinterfragen?

Ich hinterfrage mich jede Woche. Mir war klar, dass ich ein bisschen ein unkonventionelleres Training mache. Vielleicht braucht es einfach mehr Zeit, bis das Früchte trägt. Wenn ich mir die Spiele ansehe und ein konditionelles Problem sehen würde, wüsste ich sofort, wo ich ansetzen muss. Aber das sehe ich nicht. Mir schwebt ein taktischeres, hochwertigeres Spiel vor. Ich habe eine bestimmte Vorstellung von der Sportart, vielleicht muss ich mich dahingehend ein bisschen anpassen, dass das zu schwer umzusetzen ist. Ich höre aber nicht, dass es etwa ein schlechtes Training oder eine schlechte Vorbereitung sei. Es ist einfach, auch wenn das hart klingt, die fehlende individuelle Klasse, die in knappen Spielen den Unterschied macht – auch bei den Leistungsträgern, die ihr Potenzial im Moment nicht abrufen.

Wie groß betrachten Sie die Chance, dass es mit dem Verbleib in der A-Gruppe noch klappt?

Die Chance ist, wenn alles normal läuft, noch groß, dass es reicht, wenn wir zwei Mal gegen Neukölln gewinnen. Dann spricht der direkte Vergleich für uns. Natürlich müssen wir auch jetzt gegen Potsdam zuhause auf Sieg

spielen und gewinnen, egal, wie wir gerade drauf sind. Aber die zwei Spiele gegen Neukölln sind das Zünglein an der Waage. Wenn wir da zu viele Fehler machen, steigen wir ab und das dann auch zurecht. So nüchtern muss man das betrachten.

Sie sagten eben, davon würde die Welt nicht untergehen. Aber steht nicht mehr auf dem Spiel als der Verbleib in der A-Gruppe?

Die B-Gruppe ist ja nominell auch noch die Bundesliga. Vor einem halben oder dreiviertel Jahr wäre der Abstieg dorthin für mich ein absolutes No Go gewesen. Aber wenn man sich ein bisschen damit beschäftigt, muss man festhalten: Wir spielen seit vielen Jahren in der A-Gruppe, mal weiter oben und jetzt gegen den Abstieg – aber eigentlich machen wir das schon seit drei Jahren. Wenn man in einer Saison hofft, zwei oder drei Spiele zu gewinnen, ist das für die Psyche der Mannschaft, der einzelnen Spieler und der Trainer nicht so ganz einfach. Wenn wir dann in der B-Gruppe spielen würden, hätten wir auch mal einen positiven Saisonverlauf. Vielleicht wäre das auch für die Außendarstellung leichter.

Die Gegner heißen dann nicht mehr WF Spandau 04 und Waspo Hannover, sondern SV Weiden und SV Cannstatt.

Wenn man etwas aufbauen und die Jüngeren mehr in die Verantwortung bringen möchte, dann sehe ich den möglichen Abstieg nicht als Rückschritt, sondern eher als Chance, dass wir dann mal gegen andere Mannschaften spielen. Das wären neue Herausforderungen und wir müssten uns da unten nicht verstecken, auch wenn wir die Mannschaft verjüngen.

Aber würde der Plan dann überhaupt aufgehen, auf die jungen Spieler zu bauen? Wäre die Gefahr nicht groß, dass die besten Talente wie Kosta Sopiadis, Boris Tepic, Robin Rehm, Marko Zemun oder Emmanouil Petikis den Club verlassen?

Ich habe teilweise mit ihnen ja schon darüber gesprochen. Es sähe gar nicht so schlecht aus, weil die Nachbarvereine, die noch in der A-Gruppe spielen würden und zu denen sie möglicherweise wechseln könnten, einen anderen Weg gehen. Man wüsste es natürlich erst, wenn es so weit ist. Aber auch sie hätten dann wieder mehr Erfolgserlebnisse. Ich hatte gehofft, dass alle Jungen schon einen größeren Schritt machen, das traf in der laufenden Saison nur vereinzelt zu, etwa Torhüter Boris Tepic spielt eine solide Runde. Diese Spieler brauchen noch ein bis zwei Jahre. Sie sind 18 oder 19 Jahre alt, vielleicht waren die Erwartungen an sie auch zu hoch.

Um zum Ausgangspunkt zurückzukommen: Heißt das, Sie sehen den SSVE in fünf Jahren weiter oben in der A-Gruppe mit Sopiadis, Tepic, Rehm, Zemun und Petikis im Wasser – und Nossek als Trainer?

Das hört sich ganz gut an. Dass wir aktuell nicht das Maximum rausholen, sieht jeder. Aber ich will auf keinen Fall falsch verstanden werden: Natürlich wollen wir jetzt den Verbleib in der A-Gruppe schaffen.

Das Gespräch führte Sigor Paesler

Torschützenkönig in vier Ligen

Wasserballer Heiko Nosseks Heimatverein ist der SSV Esslingen, dessen Cheftrainer er seit Herbst 2019 ist. Er spielte auch für den SV Cannstatt, mit dem er 2006 deutscher Meister wurde. Eine Saison war er als Profi in Griechenland und vier weitere Spielzeiten in

Italien. In beiden Ländern wurde er Torschützenkönig, ebenso wie 2010 in der Sommerliga auf Malta und nach seiner Rückkehr zum SSVE in der deutschen Bundesliga. Mit dem Nationalteam wurde Nossek bei den Olympischen Spielen in Athen im Jahr 2004 Fünfter.

Beruf und Privatleben Der 40-jährige Nossek lebt in Esslingen, ist verheiratet mit Daniela und Vater zweier Töchter und eines Sohnes. Er arbeitet beim Landesverband Baden-Württemberg in Stuttgart als Referent für Leistungssport. sip

Die AMC-Fahrer haben das Podest für sich

Der Gastgeber dominiert beim Winterturnier im Automobil-Turniersport in Deizisau. Klaus Oswald siegt vor Günther Schmidt.

DEIZISAU. Sportlich und organisatorisch hätte der Auftakt in die Automobil-Turniersportsaison für den AMC Mittlerer Neckar nicht besser laufen können. Zum 29. ADAC-Winterturnier des Esslinger Vereins kamen nicht nur Spitzenfahrer aus Baden-Württemberg nach Deizisau, sondern auch aus Bayern, Hessen, Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen. Darunter waren sechs Piloten aus den Top neun der vergangenen deutschen Meisterschaft. In diesem starken Teilnehmerfeld präsentierten sich die AMC-Fahrer in hervorragender Frühform: Klaus Oswald, Günther Schmidt und Marcel Drewes belegten die ersten drei Plätze.

Üblicherweise befindet sich beim ADAC-Automobilturnier nur ein Fahrer im Kampf gegen die Uhr auf der Strecke. Der besondere Reiz des Esslinger Winterturniers liegt darin, dass auf zwei identischen Strecken parallel jeweils zwei Fahrer im direkten Duell gegeneinander antreten. Aus der Vorrunde, die in Vierergruppen ausgetragen wurde, qualifizierten sich die Gruppenbesten für die Endrunde, die vom Achtfinale an im K.o.-System bis zum Finale ausgefahren wurde. In der Vorrunde setzten sich die Favoriten

zum großen Teil souverän durch, nur das Ausscheiden des hessischen Meisters Peter Löbach vom MSC Homburg kam etwas überraschend. Mit sieben Startern im Achtfinale stellte das AMC-Team schließlich das größte Kontingent in der K.o.-Runde.

Die Setzliste sorgte dafür, dass es im Achtfinale gleich zu einem internen AMC-Duell kam. Dabei setzte sich Klaus Oswald gegen Sabrina Oswald durch. Christian Oswald unterlag unerwartet Marcel Konrad aus Karlsruhe. Chancenlos war Jutta Karls, die es mit dem achtfachen Deutschen Meister Roger Böhm (MSC Hermannsdenkmal) und damit einem der Top-Favoriten zu tun bekam.

Mitreißende Duelle

Somit stand im Viertelfinale noch ein AMC-Quartett. Zunächst hatte der deutsche Titelträger Marcel Drewes keine Mühe mit Marcel Konrad vom MSC Grötzingen. Deutlich mehr Probleme hatte Klaus Oswald mit seinem Sohn Sebastian, der für den MSC Freilassing startet. Die Erfahrung setzte sich schließlich knapp gegen die Jugend durch. Für Sebastian Oswald stand am Ende trotzdem ein überraschender fünfter Platz zu Buche.

Die erste Niederlage für den AMC im Viertelfinale gab es dann für Ralph Wucherer, der dem badischen Meister Thomas Grambitter (IMC Ilvesheim) den Vortritt lassen musste. Ein mitreißendes Duell lieferten sich der Esslinger Günther Schmidt und Roger Böhm. Am Ende sicherte sich Schmidt fast schon sensationell gegen den Ostwestfalen den letzten Platz im Halbfinale.

Im ersten Halbfinale setzte Günther Schmidt seinen Siegeszug fort und warf mit seinem Clubkameraden Marcel Drewes den zweiten großen Favoriten aus dem Turnier. Thomas Grambitter hatte gegen Klaus Oswald schon die Nase vorn und das Finale vor Augen. Ein unnötiger Fahrfehler des Badeners kurz vor dem Ziel bedeutete den glücklichen Sieg für den AMC'ler.

Nachdem Marcel Drewes das Duell um den dritten Platz knapp gegen Thomas Grambitter gewonnen hatte, stand fest, dass der AMC das Siegerpodest ganz für sich haben würde. Günther Schmidt auf Audi A3, zweifacher Sieger des Winterturniers, und Klaus Oswald mit einem VW Golf GTI, achtfacher Sieger und Titelverteidiger, hieß die allerletzte Paarung des Tages. Die beiden Vorsitzenden des AMC lieferten sich ein Kopf-an-Kopf-Rennen, am Ende blieb Oswald fehlerlos und sicherte sich den ersten Erfolg der noch jungen Saison.

Auch Carlina Luft geht nach Nürtingen

NÜRTINGEN/OSTFILDERN. Die Drittliga-Handballerinnen des TV Nellingen verlieren die nächste Spielerin an den Nachbarn TG Nürtingen. Allerdings wird Carlina Luft nicht wie Annika Distel für das Nürtinger Zweitliga-Team auflaufen, sondern für das zweite Team, das in der Baden-Württemberg Oberliga auf Platz zwei steht und damit gute Chancen auf den Sprung in die 3. Liga hat.

„Das Vertrauen in mich und die sportliche Perspektive haben mich überzeugt. Auch die freundliche und professionelle Umgebung waren letztlich ausschlaggebend“, erklärte die 21-Jährige, die von der HSG Leinfelden-Echterdingen nach Nellingen gekommen war und in der Jugend auch schon für den TSV Wolfschlagen gespielt hat, laut einer Mitteilung der TGN. Vertragsverlängerungen oder weitere Abgänge haben die Nellingenerinnen bislang noch nicht gemeldet.

A-Jugend ist gefordert

Derweil erwartet das Nelliger A-Jugend-Team an diesem Samstag (16 Uhr) zum entscheidenden Spiel in der Bundesliga-Pokalrunde Tabellenführer TSV Schwabmünchen. Es ist ein Neun-Tore-Sieg nötig, um sicher das Finale und die damit verbundene direkte Qualifikation für die Bundesliga-Teilnahme in der kommenden Saison zu erreichen. sip